

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 5. Februar 1983

Nr. 26 (4404)

Preis 3 Kopeken

XXVI Beschlüsse werden Wirklichkeit

Steigerung der Produktionseffektivität im Zentrum des Wettbewerbs

Organisiertheit kontra Wetterlaunen

Jetzt, im Winter, nehmen sich die wissenschaftlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Versuchstation die Zeit nachzudenken, das Fazit des verlossenen Jahres zu ziehen. Die Felder ruhen, die Landmaschinen stehen in schnurgeraden Reihen auf dem Maschinenhof und warten auf den Frühling.

Die Tätigkeit der Versuchstation wurde hoch eingeschätzt: für die Resultate im verlossenen Jahr wurde dem Kollektiv die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Republikparlamentes und des ZK des Komsomol der Republik zugesprochen. Die fünf Abteilungen arbeiten an der Selektion neuer Futtergräser, Kartoffel- und Getreidesorten, vergleichen die Ernteerträge in verschiedenen Agrarbetrieben, ziehen Schlüsse.

„Wir haben den Bau eines Treibhauses in Angriff genommen“, sagt Rudolf Hurr, wissenschaftlicher Direktor, „das uns ermöglichen wird, die Fristen der Zucht einer neuen Getreidesorte um das Dreifache zu beschleunigen. Bekanntlich braucht man dazu viele Jahre, hier aber werden wir drei Ernten im Jahr erhalten, d. h. drei Reproduktionen.“

Der wichtigste Abschnitt ist heute aber die Tierzucht. Der Durch-

schnittsertrag je Kuh betrug im verlossenen Jahr 2 818 Kilo Milch, d. h. 157 Kilo überplanmäßig.

Von den ungünstigen Witterungsbedingungen spricht man hier nicht gern. „Sie dürfen uns einfach nichts anhaben“, meint Wasilii Tolstikov, Leiter der Tierfarmen. „Wir sind eine Versuchstation und wirtschaften auf wissenschaftlicher Grundlage. Wir bewässern unsere Gemüsegärten, unsere Futtergräser, beachten streng die Agrotechnik des Getreideanbaus. Der Durchschnittsertrag an Getreide überstieg zehn Dezimalen je Hektar — das hat im Gebiet kein anderer Agrarbetrieb erreicht.“ Tolstikov berührt das Futterproblem in seinen Ausführungen nur vorübergehend, da es hier von Jahr zu Jahr gelöst wird.

„Wir helfen in diesem Jahr übrigens den Nachbarbetrieben mit Futter“, meint er. „Allein aus diesem Grund müssen auch wir sparen.“

Das Hauptgewicht legt man auf die Arbeitsorganisation. Die Melkerinnen arbeiten in zwei Schichten — von fünf Uhr früh bis zehn Uhr spät. In den Nachtstunden zwischen den Schichten der Melkerinnen haben die Tierwärter Dienst. Somit sind ihre Arbeitsbedingungen gut geregelt. Die Tiere sind nie ohne Aufsicht, und die-

ser Umstand ist wichtig für die Fütterung und den Sanitätszustand.

Im verlossenen Jahr wurden die Farmen rekonstruiert, und jetzt sind alle Arbeitsprozesse mechanisiert. Während des Melkens fällt ins Auge, daß hier die üblichen Melkkannen, Mullsiebe und Meßgeräte nicht zu sehen sind: die Milch fließt aus den Eutern direkt in eine Milchleitung aus Glasröhren. Selbst im Sommer, auf der Weide, werden die Kühe auf diese Weise gemolken.

Die Rinder sind in verschiedene Gruppen eingeteilt und werden apart gefüttert. So darf z. B. eine trüchtige Kuh, die bald kalben soll, kein Gärfutter erhalten — es könnte sich auf die Gesundheit des künftigen Kalbes nachteilig auswirken. Hier gibt es also eine Abteilerung für Melkkühe, eine andere für trockenstehende, eine für Erstlingskühe usw.

Die Paare der Schichtmelkerinnen werden auf ihren Wunsch zusammengesetzt, denn jede von ihnen will ihre Kühe in zuverlässigen Händen wissen, um so mehr als auch der Lohn zwischen ihnen gleichmäßig verteilt wird. Im vorigen Winter übernahmen Amalia Lukashenko und Anna Romanitschenko eine Gruppe von 55 Erstlingskühen und erhielten von ihnen

(im ersten Jahr) 3 154 Kilo Milch je Kuh, d. h. mehr als 700 Kilo je Kuh über den Plan hinaus. Die Melkerinnen Ella Semjenjuk und Sinaida Podsorowa erhielten von ihrer Gruppe 432 Kilo je Kuh mehr als im Plan vorgesehen war.

Der Futterzubereitungsabschnitt funktioniert reibungslos. Für die Küber sind auf den Farmen „Kantinen“ organisiert worden, wo sie ihren Trank erhalten, der in der Futterküche zubereitet und hierher gebracht wird. Nach dem „Frühstück“ oder „Mittag“ werden die Küber wieder in ihre Räume gebracht. Ein „Kälbergarten“ fällt mir unwillkürlich der Vergleich ein.

In den Ställen ist es sauber, auf dem Hof herrscht Ordnung, die Straßen zwischen den Farmen sind mit Schotter gepflastert. Jetzt, im Winter, bepflanzt man das Gelände mit zehnjährigen Ulmen, Kiefern und Birken — die Siedlung ist in üppiges Grün geteilt, und die Tierzüchter übertragen ihren Schönheitssinn auch auf die Farmen. Und wenn der Mensch seinen Arbeitsplatz schmückt, bedeutet das, daß er ihn liebt.

Artur HÖRMANN,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

KURZ INFORMATIV

KARAGANDA. Wichtige Aufträge erfüllen in diesem Jahr die Montagebrigaden des Werks für Metallkonstruktionen „50 Jahre UdSSR“. Sie werden 800 Tonnen Konstruktoren für das in Kustanai im Bau begriffene Dieselmotorenwerk sowie 27 Bohranlagen für die Geologen der Republik herstellen.

An der Verwirklichung dieser Aufgaben arbeiten die Schichtarbeiterkollektive, geleitet von A. Seibert, W. Geringer und W. Sadakow. Im Vorjahr hat jede dieser Brigaden 50 und mehr Tonnen Metallkonstruktionen überplanmäßig geliefert. Heute sind die Montagearbeiter dem Produktionsplan um mehr als einen Monat voraus.

DSHESKASGAN. Die Komsomol- und Jugendschicht vom Montageschlosserabschnitt der metallbearbeitenden Abteilung des zentralen Reparaturbetriebs des Balchasser Bergbau- und Hüttenkombinats hat viel zur vorfristigen Erfüllung des zweijährigen Programms beigetragen. Im Laufe des Jahres wurde der Schicht im Kombinat fünfmal der erste Platz zugesprochen.

Die Komsomolzen der Schicht leisten Aktivistenarbeit. So überbieten der Montageschlosser W. König, die Bohrerin J. Jakimowa und der Schneider D. Dshumatajew ihr Soll stets um 20 bis 30 Prozent.

TSCHIMKENT. Im Sowchos „Komsomolski“ verläuft die Viehwinterung erfolgreich. Die Milch-erträge sind auf dem Sommerniveau. Im Vorjahr haben die Viehzüchter im Durchschnitt 3 300 Kilogramm Milch je Kuh erzielt und den Jahresplan des Verkaufs tierischer Erzeugnisse an den Staat überboten. Die Gesteuungskosten einer Deziliter Milch waren um 2 Rubel billiger als geplant.

Führend im Wettbewerb der Farmarbeiter ist die Melkerin Saure Dujssenowa, die im Vorjahr 3 500 Kilogramm Milch je Kuh erhalten hat.

Das Interesse aller berücksichtigt

Es handelt sich um ein ernstes Verhalten

In unserer Konfektionsfabrik „Bolschewitschka“ gibt es viele Schrittmacher der Produktion, die ihre Aufgaben nicht nur erfüllen, sondern auch überbieten. Auch ich arbeite bereits für April 1984, und es fällt mir gar nicht schwer. Ich glaube, wenn man seinen Beruf liebt, darin völlig aufgeht, dann macht die Arbeit keinen Spaß.

Leider wird einem so manches Mal die Freude am Werk verdrängt. Wenn man hier beispielsweise für die ganze Schicht einen Berg grauer unfreundlicher Stoffe hinschiebt, aus denen ich Kinderkleidung nähen soll, dann werde ich, aufrichtig gesagt, sauer, und verliere einfach den Mut. Ich stelle mir dann immer wieder die Frage, wer will schon sein Kind in so einen Drill stecken? Ich, als Mutter, — keinesfalls. Ob sich die Leute aus dem Kamgarn- und Tuckkombinat diese Frage auch stellen? Ob sie sich, indem sie solchen Stoff produzieren, keine Gewissensbisse machen? Ich glaube schon. Die erhalten sicher schlechte Farbe oder minderwertigen Rohstoff. Auf dem Treffen mit den Moskauer Werkzeugmaschinenbauern hat Genosse J. W. Andropow darauf verwiesen, daß es sich, wenn die Rede von Disziplinverbesserung ist, um ein ernstes Verhalten zu allen Aspekten der Produktionsdisziplin und so weiter. Es muß erreicht werden, daß der Nutzen der Disziplinverbesserung sich auf alle Kettenglieder der Produktion auswirkt.“

geleistet, eine Hilfswirtschaft gegründet, die Autorität und Aktivität der Massenorganisationen gefördert, und es ging gleich bergauf.

Natürlich haben auch wir noch Probleme. Die einen lösen wir innerhalb, die anderen außerhalb des Kollektivs. Am häufigsten betrifft das die Belieferung mit Rohstoffen, den Versand der Fertigerzeugnisse und den davon abhängenden Produktionsrhythmus. Leider gibt es da noch viele ungelöste Fragen mit den Lieferbetrieben und Eisenbahnen. Auf dem Novemberplenium (1982) des ZK der KPdSU wurde diesen Problemen große Aufmerksamkeit geschenkt. Wir sind mit den Schlussfolgerungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow, die er auf dem Treffen mit Moskauer Werkzeugmaschinenbauern zog, vollständig einverstanden. Bekanntlich sagte er da: „Es handelt sich um ein ernstes Verhalten zu allen Aspekten der Produktionsdisziplin, darunter auch zur technologischen, zur Versorgungsdisziplin und so weiter. Es muß erreicht werden, daß der Nutzen der Disziplinverbesserung sich auf alle Kettenglieder der Produktion auswirkt.“

Das ist eine sehr richtige Schlussfolgerung, die uns alle verpflichtet, an jedem Produktionsabschnitt und jedem Arbeitsplatz noch besser zu arbeiten.

Woldemar MILLER,
Abteilungsleiter im Werk für Stahlbetonelemente Nr. 2 des Sempalatinsker Montage-
stahlbetonkombinats Nr. 1

Disziplin dient der Produktion

Genosse J. W. Andropow unterstrich auf dem Treffen mit den Moskauer Werkzeugmaschinenbauern: „Wir brauchen eine bewußte Disziplin, eine Arbeiterdisziplin, eine solche, die die Produktion voranbringen würde. Wir müssen in den Kampf um Disziplin einen großen Inhalt hineinbringen.“

Höhere gegenseitige Ansprüche stellen

Das Kollektiv unseres Kombinats siegte im Laufe der letzten zwei Jahre ständig im sozialistischen Wettbewerb des Zweiges, und wir erhielten die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol der Sowjetunion. Diese Einschätzung berechtigt uns zur Behauptung, daß das Kollektiv gute Erfolge erzielt. Die meisten unserer Menschen arbeiten tatsächlich gewissenhaft, mit größter Hingabe.

In unserer Abteilung betrachten wir eine beliebige Verletzung der Arbeitsordnung als ein besonderes Vorkommnis, denn im Kollektiv hat sich eine freundschaftliche, kameradschaftliche Atmosphäre herausgebildet, wo auf jeden stets Verlaß ist. Um so mehr, als die meisten zur Brigade mit Entlohnung nach dem einheitlichen Auftrag gehören.

Dabei gab es eine Zeit, wo es auch bei uns mit der Arbeit nicht klappen wollte — bis wir uns endlich mit Disziplin und Kadernsicherung ernstlich zu befassen begannen. Wir hatten Ordnung in der Produktion geschafft, vieles zur Verbesserung der sozialen und kulturellen Bedingungen der Arbeiter

erzielt. In unserer Produktionsabteilung hat eine Versammlung stattgefunden, auf der das Kollektiv beschlossen hat, eine für Disziplinverbesserung und gesunde Atmosphäre zu schaffen. Wir konzentrieren unsere Bemühungen auf die schnellste Realisierung der Vorschläge, die auf die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, auf die Reduzierung der Verluste an Rohstoffen, Energie und Zeit zielen. Unter unseren Verhältnissen muß der Kampf um die Erhöhung der Disziplin an allen Abschnitten und um die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu gleich von der Sorge um die arbeitenden Frauen durchdrungen sein, die im Betrieb die Mehrheit ausmachen. In der Nähe ihrer Arbeitsstellen werden bei uns Hand- und Dienstleistungsstellen eröffnet. Doch in dieser Hinsicht muß noch vieles getan werden.

Wir versichern der Partei und Regierung, daß unsere Abteilung den ihr gestellten Aufgaben gerecht werden wird.

A. WIKULOWSKAJA,
Leiterin der Nähabteilung in der Alma-Ataer Produktions-Konfektionsvereinigung „J. A. Gagarin“



Das Sempalatinsker Werk „Kasachkabel“ ist der jüngste Betrieb der Branche. Dieser Tage lieferte er an die Gerätebaubetriebe den 1 000 000. Kilometer Schalldraht. Allein 1982 betrug der Umfang der Hauptproduktion im Werk 101,3 Prozent und die Erzeugung von Massenbedarfsartikeln — Fernsehkabeln und Schallaufnahmeschnüren — ist auf 179 Prozent gestiegen. Für die hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Landesjubiläums und für die hohe Produktionskultur wurde dem Werk „Kasachkabel“ der Titel „60 Jahre UdSSR“ verliehen.

Unsere Bilder: Die Veteranin der Produktion Umpulkontrolleurin Nina Hauj arbeitet bereits für März 1983; mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1982“ wurden die Umspulterinnen Praskowja Sasulina, Rosa Issenowa und Jewdokija Kukurkina gewürdigt; moderne Ausrüstungen im Isolierabschnitt.

Fotos: Viktor Krieger

Anspornendes Beispiel



Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner turnusmäßigen Sitzung eine Reihe von außenpolitischen Fragen erörtert, darunter Maßnahmen, die auf eine konsequente Durchsetzung der Initiativen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages gerichtet sind, die auf der Tagung des Poli-

tischen Beratenden Ausschusses im Januar dieses Jahres in Prag ergriffen wurden. Ferner wurde über praktische Schritte zur weiteren Vertiefung und Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den Staaten Indochinas beraten.

Erörtert wurden einige Fragen,

die mit der Vorbereitung einer Wirtschaftsberatung der Mitglieds-länder des RGW auf höchster Ebene zusammenhängen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU nahm einen Bericht über das Wirken des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU im Jahre 1982 entgegen.

Panorama

Wien Unkonstruktive Haltung

Auf der Plenarsitzung der Wiener Verhandlungen über eine gegenseitige Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa sprach der Leiter der Delegation von Luxemburg, Botschafter E. Molitor. Seine ganze Rede war nichts weiter als eine Wiederholung der früheren unkonstruktiven Haltung der NATO-Länder, wie sie im Entwurf ihres Vertrages vom 8. Juni vorigen Jahres dargelegt worden ist.

Wie ein Vertreter der sowjetischen Delegation auf einem Journalistentreffen erklärt hat, zeugt diese Rede davon, daß der Westen eine festgefahrene Haltung einnimmt, daß er die legitimen Interessen ihrer Verhandlungspartner nicht berücksichtigt und nicht nach einer Lösung der strittigen Fragen sucht.

Diese Schlussfolgerung wird auch dadurch bestätigt, daß der westliche Vertreter die neuen Initiativen der sozialistischen Länder verschwie, die auf der jüngsten Tagung der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages in Prag ergriffen wurden.

Der in der Politischen Deklaration von Prag enthaltene Vorschlag, daß die Sowjetunion und die USA einen praktischen Schritt zur Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa auf der Grundlage des gegenseitigen Beispiels tun, wobei das Niveau der Streitkräfte und Rüstungen aller direkten Teilnehmer der Wiener Verhandlungen anschließend beiderseits eingefroren würde, wür-

de helfen, die Stagnation bei den Verhandlungen zu überwinden und sie in Richtung der Herbeiführung einer Vereinbarung über weitere noch umfangreichere Reduzierungen voranzubringen.

Der Sprecher der sowjetischen Delegation betonte, die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages hoffen, daß die westliche Seite diesen Vorschlag konstruktiv behandeln wird.

Paris Frankreich strebt Abrüstung an

Frankreich lehne eine Abrüstung nicht ab, sondern strebe sie vielmehr an, hat der französische Außenminister, Claude Cheysson, in einem Interview mit der Wochenschrift „Nouvel Litteraire“ erklärt. Er sagte ferner, daß sein Land von J. W. Andropow unterbreiteten Vorschlag über die Reduzierung der Arsenale an strategischen Rüstungen um 25 Prozent auf vertraglicher Grundlage unterstützt. „Wir sind ebenfalls der Meinung, daß auch eine noch stärkere Reduzierung möglich ist.“

Laut den Ausführungen des Ministers „läßt er für keinen Augenblick den Gedanken zu, daß die sowjetischen Menschen Krieg wünschen.“ Mehr noch, die Menschen wünschten Frieden.

Der französische Außenminister gab ferner zu, daß es auf dem Gebiet der nuklearen Abschreckung zweifellos ein globales Gleichgewicht der Kräfte gibt. Er unternehme aber zugleich den Versuch, die Pläne zur Stationierung der neuen amerikanischen Nuklearra-

ten in Westeuropa zu rechtfertigen. Er behauptete, daß das amerikanische Raketenraketensystem Arsenal getrennt vom westeuropäischen berücksichtigt werden muß. Diese Behauptung wurde aber faktisch vom Minister selbst widerlegt, der in bezug auf die französischen bodengestützten Nuklearraketen erklärte, daß sie über die gleichen Qualitäten wie die Pershing-2-Raketen verfügen, die in der BRD stationiert werden sollen.

Athen Militärobjekte auflösen

Die Panhellenistische Sozialistische Bewegung (PASOK) halte es für erforderlich, Termine für eine stufenweise Auflösung der amerikanischen Militärstützpunkte in Griechenland festzulegen. Das erklärte der griechische Ministerpräsident und PASOK-Vorsitzende Andreas Papandreu in Athen vor leitenden Funktionären der Bewegung. Die Regierung und die Streitkräfte, so sagte er, seien sich darin einig, daß diese Stützpunkte lediglich den strategischen Interessen der Vereinigten Staaten dienen.

Politische Beobachter in Athen bezweifelten die US-amerikanische Militärbase auf der Insel Kreta, die von Schiffen der 6. US-Flotte angefahren wird, sowie die zwei großen Militärstützpunkte in der Nähe von Athen als besondere Bedrohung für die Souveränität Griechenlands. Bei den seit vier Monaten laufenden griechisch-amerikanischen Verhandlungen über Washington massiven Druck auf Griechenland aus, um seine Marine- und Luftwaffenstützpunkte als „strategisches Objekt“ für Kriegsoptionen in verschiedenen Regionen um jeden Preis zu behalten.

Beratungsseminar im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 3. Februar fand im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans ein Beratungsseminar der Sekretäre der Parteigrundorganisationen der Republikministerien und Ämter statt, an dem Minister, Vorsitzende der Staatskomitees und Leiter anderer Ämter teilnahmen.

Die Eröffnungsansprache auf dem Beratungsseminar hielt der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Michroschkin.

Der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans N. A. Nasarabajew erstattete den Bericht „Über Aufgaben der Parteiorganisationen der Ministerien und Ämter bei der Mobilisierung der Kollektive, aller Mitarbeiter des Apparats zur erfolgreichen Realisierung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen der Republik für 1983, zur Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin im Sinne der Hinweise des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU und der Aufgaben, die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow auf diesem Plenum formuliert sind.“

Berichte auf dem Beratungsseminar machten auch die Abteilungsleiter im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans: A. A. Muchambelowa — „Über einige Fragen der organisatorischen Parteiarbeit im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU“, G. M. Schestakow — „Der XXVI. Parteitag der KPdSU über die Hauptprinzipien und Aufgaben der ideologischen Erziehungsarbeit in der gegenwärtigen Etappe“, A. D. Borodin — „Über Aufgaben in der Vervollkommnung der Arbeit mit Dokumenten in den Parteiorganisationen.“

Die Resultate des dritten, mittleren Jahres des Planjahres, hieß es auf dem Beratungsseminar, werden in vielen die Erfüllung des ganzen elften Fünfjahresplans bestimmen. In diesem Zusammenhang wird den Ministerien und Ämtern der Republik große Verantwortung auferlegt. Von ihrer Initiative, Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit hängt die erfolgreiche Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen, sowie der Beitrag je-

des Zweiges zu den allgemeinen Resultaten ab.

Aktuell ist die Frage der Disziplin, die Genosse J. W. Andropow auf dem jüngsten Treffen mit Moskauer Werkzeugmaschinenbauern mit besonderem Nachdruck aufgeworfen hat. Es handelt sich um die Festigung der Staats-, Plan-, Arbeits- und Ausführungsdisziplin an jedem Arbeitsabschnitt, in allen Leitungsebenen, um die Erhöhung der Verantwortung, Organisiertheit und Sachlichkeit, um die Verstärkung des Kampfes gegen beliebige Erscheinungen der Mißwirtschaft und Verschwendung, was als ein mächtiges Mittel zur Verbesserung der ganzen Arbeit, als Schlüssel zur Lösung vieler Probleme, vor allem der Hebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes, dienen soll.

Es ist wichtig, den Kampf um die Festigung der Disziplin unmittelbar mit den Produktionsaufgaben zu verbinden und dabei besondere Beachtung der Erhöhung der persönlichen Verantwortung der Leiter beliebigen Rangs zu schenken.

Gesprochen wurde von der Notwendigkeit, die Zahl der Beraten-

gen und Sitzungen zu verringern, die Kritik und Selbstkritik besser zu entfalten. Es muß zur Regel werden, daß über ein und dieselbe Frage keine neuen Beschlüsse gefaßt werden, bevor die vorhergehenden nicht realisiert sind. Nicht weniger wichtig ist es, die Bedeutung der Informationen im System der Leitung und Verwaltung und die Verantwortung für die Realisierung der Beschlüsse zu fördern. Der Erfolg eines beliebigen Vorhabens hängt letzten Endes von der Aktivität und dem Kampfeifer der Parteiorganisationen, von ihrem Vermögen ab, ihre Tätigkeit im Sinne neuer Forderungen zu gestalten.

Die Teilnehmer des Beratungsseminars tauschten Arbeitererfahrungen aus.

An der Arbeit des Beratungsseminars beteiligten sich die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschimakow, W. A. Grebenjuk, K. K. Kasabajew, S. K. Kamalidenow, J. N. Trofimow, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR und Vorsitzende der Staatlichen Plankommission der Republik T. G. Muchamed-Rachimow, Abteilungsleiter im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Sekretäre des Alma-Ataer Gebiets-, des Stadt- und der Stadtbezirksparteikomitees.

(KasTAG)

Unser Hauptziel

Im Gebiet Nordkasachstan gibt es nicht wenig Kollektive, die auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitag, des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU mit guten Taten antworten und ständig nach inneren Reserven für die Hebung der Effektivität der Landwirtschaft und deren Rentabilität suchen.

Die Grundlage ihrer Erfolge ist die sachkundige Leitung durch die Partei, das Bestreben der Kommunisten, stets in der vordersten Linie zu sein. Wir haben Vladimir SAWTSCHENKO, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Sowjetski, über die Ergebnisse des vergangenen Jahres und die bevorstehenden Aufgaben zu erzählen.

Nehmen wir beispielsweise den Ackerbau. Das Hauptproblem der ganzen Arbeit ist hier die Vergrößerung der Getreideproduktion. Leider werden eine Reihe von Sowchos dieser Aufgabe nicht gerecht. Solche Betriebe wie „Aralagschski“, „Poltawski“, „Tscherskasski“, „Noworossijski“ haben ihre Pläne des Getreideverkaufs an den Staat für die zwei ersten Jahre des elften Planjahres nicht bewältigt. Die Ursache ist die niedrige Ackerbaukultur. Im Sowchos „Aralagschski“ beträgt der Unterschied im Ertrag in der ersten und der zweiten Brigade mehr als 60 Zentner.

Wovon spricht das? Nehmen wir nur die Fruchtfolgen. In den genannten Sowchos hat man sie bis jetzt nur zur Hälfte eingeführt. Das Wichtigste bei den Fruchtfolgen ist die Brache. Im Sowchos „Leninski“ war der Ertrag von 7,7 Zentnern und im Sowchos „Put Iljitscha“ um 8,4 Zentnern höher als auf den anderen Schlägen. Jedoch eine Reihe von Betrieben hat die Fruchtwechselstruktur verletzt. Im Ergebnis hatten wir im Rayon im vergangenen Jahr nur 11,3 Prozent Reinbrache gegenüber 13 Prozent laut Plan.

Die Wissenschaft und die fortschrittlichen Erfahrungen der Praxis des Neulandackerbaus haben schlagend bewiesen, daß hohe Erträge in unserer Zone nur bei Einführung des ganzen Komplexes des bodenschützenden Ackerbausystems möglich sind und nicht durch einzelne seiner Elemente.

Auch die Werkstätten der Farmen erzielen gute Erfolge. Der Umfang der Erfassungen von Fleisch und Milch hat sich im vergangenen Jahr vergrößert. Als erste meldeten die Erfüllung der Pläne des Milchverkaufs an den Staat die Sowchos „Aralagschski“, „Astrachanski“, „Tschapajew“, das Sowchos „Smirnowski“ führend.

Eine große Reserve bildet in unserem Rayon die Schweinezucht. Das Rayonpartei-Komitee orientiert die Sowchos auf die Vergrößerung der Schweinezahl und deren intensive Mast, um eine tägliche Gewichtszunahme von 300 bis 350 Gramm je Tier zu erzielen.

Die Hauptbedingung für die Erreichung des geplanten Produktionsumfangs und der Erfassung von Tierzüchtereigenschaften ist die Festigung der Futterbasis. Es kommt darauf an, jährlich nicht weniger als 35 bis 40 Zentner Futtermittel je Tier zu beschaffen, und das bedeutet, die Futterressourcen auf fast das Doppelte zu vergrößern. In den Jahren des zehnten Planjahres wuchs der Tierbestand um 9 Prozent, in der Futterproduktion kam es jedoch zu einem Rückgang. Diese Disproportion behindert die Tierleistungen auf das nötige Niveau zu bringen.

Jetzt ist ein Umschwung in der Futterproduktion bemerkbar. Sie wurde als selbständiger Wirtschaftszweig gestaltet. Allorts ist eine Verbesserung der Futterbasis zu bemerken. Es werden mehr Weizen, Vitamingras und Kleeernte geerntet.

Im Bereich der Landwirtschaft sind bei uns über 65 Prozent aller Kommunisten des Rayons tätig. Das ist eine große Kraft bei der Verstärkung des organisatorischen und Parteieinflusses in der Produktion. Unsere Pflicht ist es, im dritten Jahr des elften Planjahres einen noch größeren Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelpogramms des Landes zu leisten.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow betonte auf dem Novemberplenums (1982): „Wir verfügen über große Reserven für die Hebung der Produktion.“ Diese Reserven muß man in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, in der breiten und raschen Einführung der Erfindungen und der wissenschaftlichen Erfahrungen in die Produktion suchen.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres erörternd und die Lage in den Bereichen der Landwirtschaft analysierend, ermitteln die Kommunisten, die Werkstätten des Rayons große Möglichkeiten für eine beschleunigte Entwicklung der Produktion.

IN DER Abteilung Nr. 2, im Abschnitt der Meisterin Tamara Stolp, werden Schulstunden genäht. Jede Näherin führt einen bestimmten Arbeitsvorgang aus. Es sind da etwa mehr als 20 Personen beschäftigt. Doch plötzlich geht eine Frau in Rente, zwei andere gehen in den Schwangerschaftsurlaub. Es ist niemand da, der sie vertreten könnte. In der Fabrik mangelt es ohnedies an Kadern. Mit der Zeit hätte sich schon jemand gefunden, doch die Näherinnen stimmten in der Versammlung für den einheitlichen Auftrag: Mit kleinerer Beschäftigtenzahl mehr Produktion zu erzeugen. Zu diesem Zweck mußte jede Näherin mehrere Arbeitsgänge meistern. Der Lohn sollte nach wie vor gemäß der individuellen Tagesleistung angerechnet werden, die Prämien jedoch (und sie machen bis 40 Prozent der Istleistung aus) sollten auf Beschluß der Brigadenleiter nach dem Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung vergeben werden. So fing der Abschnitt von Tamara Stolp an, nach dem neuen Verfahren zu arbeiten.

„Für die Arbeit nach diesem Verfahren hatten wir uns psychologisch vorbereitet“, erklärt Tamara. „Unser Kollektiv ist einig, wir arbeiten schon lange zusammen.“ Doch die Arbeit nach dem einheitlichen Brigadenauftrag mußte auch von der ingenieur-technischen Seite gesichert werden. Der Komplexplan — d. h. der Vertrag des Abschnitts mit der Administration über die Anlieferung von Stoffen, technologischen Karten neuer Modelle, über die Reparatur und den Austausch von Ausrüstungen — wurde gemeinsam mit den entsprechenden Abteilungen und Diensten der Fabrik aufgestellt. Jeder dieser Dienste teile dem Abschnitt einen Fachmann zu, damit alle Fragen operativ gelöst würden.

Der Brigadenrat, der auf der

Vollversammlung gewählt wird, besteht aus sechs Personen. Ihm geht unbedingt der Gewerkschaftsorganisator der Brigade an. Vorsitzender ist der Brigadier; er führt auch das Tagebuch, in dem die Leistungen jedes Tages fixiert werden, die dann vom Brigadenrat behandelt werden.

So hatte die Brigade von Lydia Maniljuk laut Ergebnissen des vorigen Jahres die Höchstprämie — 40 Prozent des Gesamtlohns — verdient. Doch der Rat sah es als zweckmäßig an, den Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung von drei Näherinnen von 1 auf 0,8 zu senken und den von drei anderen auf 1,2 zu heben. Die Prämien dieser Arbeiterinnen werden nicht 40 Prozent ihres Verdienstes, sondern entsprechend 32 und 48 Prozent ausmachen. Der Beschluß des Rats wird auf der Vollversammlung der Brigade bestätigt.

In den letzten drei Jahren ist die Arbeitsproduktivität auf dem Abschnitt um 16,5 Prozent angewachsen und der Verdienst der Näherinnen — durchschnittlich um 14 Prozent. Die Qualität der Erzeugnisse hat sich verbessert. In dem Lydia Maniljuk ein Hemdteil in Arbeit nimmt, bemerkt sie manchmal eine schiefe Naht. Der Fehler kann ausgemerzt werden, und sie erstattet das Halbzug der Arbeiterin zurück, die diesen Fehler gemacht hat. So handelt jedes Brigademitglied, falls der

Schuldige aus irgendeinem Grund den Mangel übersehen hat. Der Anteil von Produktion 1. Sorte in der Abteilung ist durchschnittlich von 96,5 auf 97,5 Prozent gestiegen.

Tamara Stolp ist in der Fabrik seit 1977 eingestellt. Hier legte sie den Weg vom Lehrling bis zur Meisterin höchster Qualifikationsgruppe zurück. Als Meisterin des Abschnitts wirkt sie bereits das dritte Jahr.

„Bei der neuen Form der Arbeitsorganisation“, sagt sie, „sind die Aufgaben des Meisters komplizierter. Gerade er (und nicht die Administration!) entscheidet jetzt über die laufenden Fragen der Produktion im jeweiligen konkreten Abschnitt, verteilt die Kräfte, befaßt sich mit der Erziehung des Kollektivs, die Pflichten haben natürlich zugenommen, doch es arbeitet sich jetzt leichter. Denn vor allem hat sich die Disziplin gefestigt. Der ganze Abschnitt weiß Bescheid über das Verhalten eines jeden zu seiner Arbeit. Die Brigadenform stimuliert die Verantwortung jedes Arbeiters für den gesamten Erfolg. Sichtbarer, fester werden die Fäden, die die Menschen zu einem Kollektiv verbinden.“

Die Brigadierin Lydia Maniljuk arbeitet in diesem Abschnitt schon mehr als zehn Jahre. Sie beherrscht alle Produktionsvorgänge und kann für ein beliebiges Näherin einspringen. Viele in der Brigade haben 3

Worin die Kraft des Kollektivs besteht

Vor drei Jahren, bevor man in der Kokschtawer Konfektionsfabrik „40 Jahre Komsomol“ die Brigadenform der Arbeitsorganisation und Stimulierung einführte, unternahm man hier ein solches Experiment: Zwei Brigaden, die als erste zum einheitlichen Arbeitsauftrag übergegangen

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

waren, wurde der Lohn im Laufe von vier Monaten vergleichsweise parallel auch nach dem alten Verfahren angerechnet. Nach der darauf erfolgten Aussprache entschieden sich die Näherinnen ohne Bedenken für den einheitlichen Auftrag.

Aktivisten der Produktion

Rechtzeitig zupacken

Die Flotatorin Nina Rein blieb an einer Maschine stehen und griff in den öligen Schaum. Nachdem sie das Gemisch aus Reagenzien und Erbstückchen mit ihren Fingern zerrieben hatte, blieben auf der Handfläche winzige, matt glitzernde Körner zurück: Kupfer, Blei, Zink. Sie nickte zufrieden. Das Konzentrat war nun vollwertig.

Acht Jahre ist die Frau in der Aufbereitungsfabrik von Belousowka beschäftigt. Sie hat da Erfahrungen gesammelt, ist fleißig und sehr aufmerksam. Darum zieht sie jetzt den Einlaßscheiber ein wenig hoch, um keinen Tropfen der metallhaltigen Flüssigkeit zu verlieren. Der Erbstand aus dem Vorkommen von Irtyschsk ist nicht einartig, da muß man sehr genau auf den technologischen Prozeß achten. Nina Rein leistet dabei Qualitätsarbeit. Deshalb nimmt es nicht wunder, daß man die angehenden Arbeiter zu ihr

sehr oft in die Lehre schickt. Die Bestarbeiterin Rein übermittelte der Jugend gern ihre Erfahrungen. Um den erzieherischen Einfluß auf die Neulinge zu verstärken, bemüht sich die Flotatorin darum nicht nur in der Arbeitszeit. Nina Rein kommt nicht selten in Begleitung einer ihrer jungen Kolleginnen nach Hause. In der ungezwungenen Atmosphäre ihres Heims ist es leichter, das Mädchen kennenzulernen. In der Fabrik arbeiten meistens Frauen und Mädchen. Nicht jedes findet gleich seinen Platz im Kollektiv. Nina Rein möchte, daß die jungen Arbeiterinnen sich in der Berufswahl nicht getäuscht fühlen. Sie liebt ihre Arbeit und schätzt sie für sehr wichtig. Darum beobachtet die Ausbilderin ihre Lehrlinge bei der Arbeit aufmerksam und kommt ihnen rechtzeitig zu Hilfe. Ein Neuling ist für Nina Rein nie nur eine zusätzliche Arbeitskraft, sondern auch ein junger Mensch, der

neben ihr seine ersten Schritte macht, und sollte sie dessen Schwierigkeiten übersehen, würde sie sich für seine Fehler mitschuldig fühlen. Die Lehrmeisterin übernimmt in der Regel die schwierigsten Aufgaben. Die jüngeren Kolleginnen sehen das und bemühen sich ihrerseits, alles zu tun, um es der Flotatorin leichter zu machen. Auf diese Weise entfaltet sich von selbst ein Wettbewerb, der dazu beiträgt, die Mädchen im Geiste der persönlichen Verantwortung für die gemeinsamen Leistungen zu erziehen. So machen sie rasch Fortschritte.

Im vorigen Jahr wurde in der Aufbereitungsfabrik eine Flotatorbrigade gebildet. Man kam überein, daß gerade Nina Rein die Leitung übernehmen sollte, obwohl sie natürlich nicht die einzige erfahrene Facharbeiterin im Abschnitt war. Man rechnete mit ihrer Fähigkeit, beste Beziehungen zu den Kollegen zu pflegen, doch

Jugend wankt nicht

Marlens erschien eines Morgens in Begleitung ihrer Schwiegertochter Galja. Sie stammt aus Leningrad. Dort hatte nämlich Karolinas Sohn in der Armee gedient. Galina war noch nie in einer Tierfarm gewesen. Darum mußte die Schwiegermutter wie eine Exkursionsführerin ihr erst alles erklären. Doch es vergingen einige Wochen, und Galina hatte sich im Jugendkollektiv gut eingelebt.

„Es ist noch dunkel. Karoline Marlens vernimmt das Geräusch eines Wagenmotors vor ihrem Haus. Die Melkerin ist schon fertig angezogen und eilt hinaus. Sie wird wie immer rechtzeitig in der Farm erscheinen.“

Das Vorbild der älteren Kameraden ist bekanntlich von erzieherischer Bedeutung. Die Mädchen aus der „Romantika“ kommen manchmal in die Dorfschule, um den Oberschülern über die Arbeit in der Farm zu erzählen. Die jungen Farmerbeiterinnen sind auch eifrige Laienkünstler. Das schließt die Jugend zusammen.

Unlängst bekam die „Romantika“ noch eine Arbeitskraft: Karoline Marlens erschien eines Morgens in Begleitung ihrer Schwiegertochter Galja. Sie stammt aus Leningrad. Dort hatte nämlich Karolinas Sohn in der Armee gedient. Galina war noch nie in einer Tierfarm gewesen. Darum mußte die Schwiegermutter wie eine Exkursionsführerin ihr erst alles erklären. Doch es vergingen einige Wochen, und Galina hatte sich im Jugendkollektiv gut eingelebt.

„Es ist noch dunkel. Karoline Marlens vernimmt das Geräusch eines Wagenmotors vor ihrem Haus. Die Melkerin ist schon fertig angezogen und eilt hinaus. Sie wird wie immer rechtzeitig in der Farm erscheinen.“

Das Vorbild der älteren Kameraden ist bekanntlich von erzieherischer Bedeutung. Die Mädchen aus der „Romantika“ kommen manchmal in die Dorfschule, um den Oberschülern über die Arbeit in der Farm zu erzählen. Die jungen Farmerbeiterinnen sind auch eifrige Laienkünstler. Das schließt die Jugend zusammen.

Unlängst bekam die „Romantika“ noch eine Arbeitskraft: Karoline Marlens erschien eines Morgens in Begleitung ihrer Schwiegertochter Galja. Sie stammt aus Leningrad. Dort hatte nämlich Karolinas Sohn in der Armee gedient. Galina war noch nie in einer Tierfarm gewesen. Darum mußte die Schwiegermutter wie eine Exkursionsführerin ihr erst alles erklären. Doch es vergingen einige Wochen, und Galina hatte sich im Jugendkollektiv gut eingelebt.

„Es ist noch dunkel. Karoline Marlens vernimmt das Geräusch eines Wagenmotors vor ihrem Haus. Die Melkerin ist schon fertig angezogen und eilt hinaus. Sie wird wie immer rechtzeitig in der Farm erscheinen.“

Das Vorbild der älteren Kameraden ist bekanntlich von erzieherischer Bedeutung. Die Mädchen aus der „Romantika“ kommen manchmal in die Dorfschule, um den Oberschülern über die Arbeit in der Farm zu erzählen. Die jungen Farmerbeiterinnen sind auch eifrige Laienkünstler. Das schließt die Jugend zusammen.

Unlängst bekam die „Romantika“ noch eine Arbeitskraft: Karoline Marlens erschien eines Morgens in Begleitung ihrer Schwiegertochter Galja. Sie stammt aus Leningrad. Dort hatte nämlich Karolinas Sohn in der Armee gedient. Galina war noch nie in einer Tierfarm gewesen. Darum mußte die Schwiegermutter wie eine Exkursionsführerin ihr erst alles erklären. Doch es vergingen einige Wochen, und Galina hatte sich im Jugendkollektiv gut eingelebt.

„Es ist noch dunkel. Karoline Marlens vernimmt das Geräusch eines Wagenmotors vor ihrem Haus. Die Melkerin ist schon fertig angezogen und eilt hinaus. Sie wird wie immer rechtzeitig in der Farm erscheinen.“

Das Vorbild der älteren Kameraden ist bekanntlich von erzieherischer Bedeutung. Die Mädchen aus der „Romantika“ kommen manchmal in die Dorfschule, um den Oberschülern über die Arbeit in der Farm zu erzählen. Die jungen Farmerbeiterinnen sind auch eifrige Laienkünstler. Das schließt die Jugend zusammen.



Das vorige Jahr war für den Kommunisten Eduard Richter (im Bild), Lehrausbilder an der Technischen Berufsschule Nr. 202 von Temirtau, Gebiet Karaganda, eines der erfolgreichsten in seiner Biographie. Seine Erfahrungen in der Erziehung des Arbeiter Nachwuchses wurden im System der Berufsausbildung des Gebiets verallgemeinert. Eduard Richter gestaltet seine Arbeit ausgehend von den Forderungen von heute, und bemüht sich, seine Zöglinge so zu erziehen, damit sie für ihren Beruf alle Kenntnisse und Fertigkeiten mitbekommen, die ein qualifizierter Arbeiter braucht. Foto: Serik Bucharow

Meisterschaft und schöpferische Suche

Die Brigade des Staatspreisträgers der UdSSR N. Makarow im Bergbau- und Hüttenkombinat von Dsheskasgan verrichtet die Abrumarbeiten mit selbstfahrenden Ausrüstungen. Das Kollektiv der Bergwerker erzielt im Laufe von mehr als drei Planjahresjahren ein stabiles Wachstum der Erzeugung und der Arbeitsproduktivität. Es hat auf seinem Konto schon Hunderttausende Tonnen überplanmäßiges Erz.



Die Melkerin I. Klasse Emma Hauf arbeitet bereits 22 Jahre in der Abteilung Paschchino des Sowchos „Kaplunowski“ Gebiet Zelinograd. Im vergangenen Jahr erntete sie von jeder Kuh mehr als 4000 Kilo Milch, wodurch sie sich im Rayon und auch im Gebiet bekannt machte. Für ihre Aktivistenarbeit wurde die Melkerin mit dem Ruhmesorden III. Klasse ausgezeichnet. Emma Hauf hat viele Nachfolger. Foto: Jurgen Osterle

Sorge um die Propagandisten

Der Propagandist ist die Hauptperson im System der Parteischulung. Diese Worte, die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU geprägt wurden, sind zu gefüllten geworden. Vom Propagandisten hängt es weitgehend ab, so wurde es unterstrichen, wie die Seminare, Politischen und Universitäten aussehen, ob sie wirkliche Zentren des lebendigen Gedankens und des Wortes der Partei sind.

In unserem Gebiet erfüllen diesen wichtigen Parteauftrag über 11 000 Propagandisten, Spezialisten der Volkswirtschaft, Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolleiter. Die Parteiorganisationen des Gebiets bekunden große Fürsorge um das ideologisch-theoretische Niveau der Propagandisten und helfen ihnen, den Forderungen der Zeit gerecht zu werden.

Zur Hebung des theoretischen Niveaus der Propagandisten werden weitgehend Gebiets- und Rayonberatungen, Treffen, Tage der Propagandisten, Seminare, Schulen der Propagandistenmeisterschaft, offene Unterrichtsstunden im System der Parteischulung, individuelle und Gruppenkonsultationen ausgenutzt. Eine gute Hilfe für die Propagandisten sind ihre Treffen mit den Gesellschaftswissenschaftlern, die von den Parteikomitees und den Kabinetten für politische Aufklärung organisiert werden.

tung haben, d. h. Lehrer sind. Alle anderen sind Wirtschaftsleiter, Ingenieure, Agronomen, Vertreter anderer Berufe. Daher schenken wir der wissenschaftlich-methodischen Vorbereitung unserer Propagandisten besondere Aufmerksamkeit. Diese Arbeit wird vom Haus für politische Aufklärung des Gebietspartei-Komitees, von den Kabinetten der Rayon- und Stadtpartei-Komitees und auf ehrenamtlicher Grundlage durchgeführt. Im laufenden Lehrjahr wurden zwecks Vorbereitung von Propagandisten an der Universität für Marxismus-Leninismus des Gebietspartei-Komitees Abteilungen für wissenschaftlichen Kommunismus, für wissenschaftlichen Atheismus und für ökonomische Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eröffnet.

Jährlich absolvieren die Propagandistenfakultät der Universität über 300 Personen. Es besteht eine Fernabteilung zur Vorbereitung von Propagandisten für die ländlichen Parteiorganisationen nach dem Kursus „Die historischen Erfahrungen der KPdSU“.

In den letzten zwei Jahren haben mehr als 200 Personen diese Abteilung absolviert. Die Mehrheit von ihnen leitet erfolgreich Schulen und Seminare im System der Parteischulung bzw. der ökonomischen Ausbildung. Gut bewahrt hat sich auch die Vorbereitung und Umschulung der Propagandisten in Lehrgängen, wo die Propagandisten ihre Kenntnisse der kompliziertesten Themen und Probleme vervollkommen.

Im Gebiet wurden zahlreiche Enthusiasten der Propagierung des politischen

Briefe an die Freundschaft

Fortführer der Traditionen

Die Arbeitserziehung der Jugend ist eine der Formen der politischen Massenarbeit im Sowchoz „Putin-zewski“...

Das Problem, das in der neuen Aufführung behandelt wird, ist sehr wichtig — es geht hier um die entscheidende Wahl im Leben eines Menschen...

Nicht zufällig fiel die Wahl auf dieses Stück — in letzter Zeit bemüht sich das Theater auf leichte Unterhaltungsstücke zu verzichten...

Der Cheffregisseur Boris Afizinski hat seine Inszenierung sehr wahrheitsgetreu gestaltet. Er versucht, das Leben allseitig zu zeigen...

Der Bühnenautor und der Regisseur adressieren ihr Werk an die Jugend, weil sie doch die Probleme zu lösen hat, mit denen der Hauptheld...

Meines Erachtens ist dem Regisseur und der Bühnenbildnerin Sinaida Terechowa die künstlerische Ausstattung sehr gut gelungen...

Alle vier Bibliotheken arbeiten eng zusammen. Jede hat auch ihre Aktivitäten. Zu ihnen gehören Lehrer, Mediziner, Spezialisten der Landwirtschaft...

Schon mehrere Jahre steht den Arbeitern der Vereinigung „Raysetschnik“ in Markuk ein spezielles Industrieriawengeschäft zur Verfügung...

Über 10 Jahre arbeitet in diesem Geschäft die Verkäuferin Alifja Nasmutdinowa. Ihr Beruf verlangt Aufmerksamkeit, Höflichkeit und Ehrlichkeit gegenüber den Kunden...

Mehr als 1500 Ausstellungen wird 'Nord Unionsvereinigung „Meshdunardnaja Kniga“ (Internationales Buch) 1983 veranstaltet...

„Katie, du hast woll's Kochbuch verloren?“ „Warum?“ „Ei, wann ich früher bei dich war, haste Speck un Eier in dr Pann...

„Aach Gott, was Ihr do vor'n Root halt. Ich un de Heinrich kennen unts. Wolge kaate.“ „Desto schlimmer. Willst woll da Mann uf dr Hund bringe? Sieinst woll net, daß'r immer danner werd.“

„Des soll grad so sinn. Do is Politik drbei.“ „Was wer des vor'e Politik? Esse und Trinke halt doch Leib und Seel zusammen.“

„Awr mit Moß un Ziel. Dem Heinrich saa Mage vradat Schuh'nägel. Wann ich dem aach noch alternd knuspriech Wese un Schnaps uffisch, is'r dran wie'n Hund.“

„Ach so Des is schon e anner Kapitel. Wann' mrsch richtig nimmt, schmeckt bei Ahnlichkeit un Liebe alles gut.“

„Wann' der Heinrich hot vor Fraad s Herz in Leib gepupert. Er saht: „Uf die Politik schenk ich ahns rum, Katie, 's steht in guter Hand!“

„Glück un Erfolg uf dr Arweit.“ Dr Heinrich hot geschmunzelt, dann warom, an Arweitsortloge hot's bei dem net gefeiert. Er war'n geehrte Traktorist un aach'n recht tüfflicher Mann...

„Do muß dr Heinrich bei.“ „Sunst muß't mir Heinrich jedes Wort abkate, wann awr dr Root woll Weibsel war, wuß't'r immer was Interessantes vun saa Katie zu vrzähle.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

„Was is mit dir los, Heinrich? Laast'tom, wie e vrlust Hinkel. Mit mir kanntest du dr Farb spreche.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

Wer sonst, wenn nicht ich?

In den letzten Jahren überschütten die Dramatiker die Theater mit Bühnenstücken zur sogenannten Produktionsthematik...

Das Problem, das in der neuen Aufführung behandelt wird, ist sehr wichtig — es geht hier um die entscheidende Wahl im Leben eines Menschen...

Nicht zufällig fiel die Wahl auf dieses Stück — in letzter Zeit bemüht sich das Theater auf leichte Unterhaltungsstücke zu verzichten...

Der Cheffregisseur Boris Afizinski hat seine Inszenierung sehr wahrheitsgetreu gestaltet. Er versucht, das Leben allseitig zu zeigen...

Der Bühnenautor und der Regisseur adressieren ihr Werk an die Jugend, weil sie doch die Probleme zu lösen hat, mit denen der Hauptheld...

Meines Erachtens ist dem Regisseur und der Bühnenbildnerin Sinaida Terechowa die künstlerische Ausstattung sehr gut gelungen...

Alle vier Bibliotheken arbeiten eng zusammen. Jede hat auch ihre Aktivitäten. Zu ihnen gehören Lehrer, Mediziner, Spezialisten der Landwirtschaft...

Schon mehrere Jahre steht den Arbeitern der Vereinigung „Raysetschnik“ in Markuk ein spezielles Industrieriawengeschäft zur Verfügung...

Über 10 Jahre arbeitet in diesem Geschäft die Verkäuferin Alifja Nasmutdinowa. Ihr Beruf verlangt Aufmerksamkeit, Höflichkeit und Ehrlichkeit gegenüber den Kunden...

Mehr als 1500 Ausstellungen wird 'Nord Unionsvereinigung „Meshdunardnaja Kniga“ (Internationales Buch) 1983 veranstaltet...

„Katie, du hast woll's Kochbuch verloren?“ „Warum?“ „Ei, wann ich früher bei dich war, haste Speck un Eier in dr Pann...

„Aach Gott, was Ihr do vor'n Root halt. Ich un de Heinrich kennen unts. Wolge kaate.“ „Desto schlimmer. Willst woll da Mann uf dr Hund bringe? Sieinst woll net, daß'r immer danner werd.“

„Des soll grad so sinn. Do is Politik drbei.“ „Was wer des vor'e Politik? Esse und Trinke halt doch Leib und Seel zusammen.“

„Awr mit Moß un Ziel. Dem Heinrich saa Mage vradat Schuh'nägel. Wann ich dem aach noch alternd knuspriech Wese un Schnaps uffisch, is'r dran wie'n Hund.“

„Ach so Des is schon e anner Kapitel. Wann' mrsch richtig nimmt, schmeckt bei Ahnlichkeit un Liebe alles gut.“

„Wann' der Heinrich hot vor Fraad s Herz in Leib gepupert. Er saht: „Uf die Politik schenk ich ahns rum, Katie, 's steht in guter Hand!“

„Glück un Erfolg uf dr Arweit.“ Dr Heinrich hot geschmunzelt, dann warom, an Arweitsortloge hot's bei dem net gefeiert. Er war'n geehrte Traktorist un aach'n recht tüfflicher Mann...

„Do muß dr Heinrich bei.“ „Sunst muß't mir Heinrich jedes Wort abkate, wann awr dr Root woll Weibsel war, wuß't'r immer was Interessantes vun saa Katie zu vrzähle.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

„Was is mit dir los, Heinrich? Laast'tom, wie e vrlust Hinkel. Mit mir kanntest du dr Farb spreche.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

verschiedener Geschwindigkeit bewegen, treiben sie die Schauspieler zum Laufen an, dann drohen sie, sie anzufahren. Jedesmal, wenn die Tür sich bewegt, hört man die Schreibmaschine klappern...

Nicht ganz klar sind die Beziehungen zwischen Sergej Netchajew und seinem Vater — Wladimir Netchajew (Wladimir Burlajew). Letzterer ist zwar nett, aber das ist auch alles...

Der Block des Korrespondenten (Wladimir Grischanin) sammeln sich Tatsachen aus dem Leben des Betriebs an, in dem unser Held Sergej Netchajew arbeitet.

Die Rolle des Direktors Ponarin — des „wunden“ Punkts unserer Gegenwart — spielt der Verdiente Künstler der Kasachischen SSR Wjatscheslaw Kolpakow.

Die Szene, in der der alte Sergej Netchajew die Schlüsse seines Lebens zieht, ist sehr überzeugend. Er scheidet aus dem Leben in der Überzeugung, daß sein Enkel Sergej Netchajew, ein junger, starker und kluger Kommunist...

„Er war nicht mit dabei.“ lautet der Titel der neuen Aufführung, und wir sind verpflichtet, uns einmal zu fragen: War ich mit dabei, oder habe ich gleich Netchajew, dem Vater, auch stets nur beige-wohnt?

„Katie, du hast woll's Kochbuch verloren?“ „Warum?“ „Ei, wann ich früher bei dich war, haste Speck un Eier in dr Pann...

„Aach Gott, was Ihr do vor'n Root halt. Ich un de Heinrich kennen unts. Wolge kaate.“ „Desto schlimmer. Willst woll da Mann uf dr Hund bringe? Sieinst woll net, daß'r immer danner werd.“

„Des soll grad so sinn. Do is Politik drbei.“ „Was wer des vor'e Politik? Esse und Trinke halt doch Leib und Seel zusammen.“

„Awr mit Moß un Ziel. Dem Heinrich saa Mage vradat Schuh'nägel. Wann ich dem aach noch alternd knuspriech Wese un Schnaps uffisch, is'r dran wie'n Hund.“

„Ach so Des is schon e anner Kapitel. Wann' mrsch richtig nimmt, schmeckt bei Ahnlichkeit un Liebe alles gut.“

„Wann' der Heinrich hot vor Fraad s Herz in Leib gepupert. Er saht: „Uf die Politik schenk ich ahns rum, Katie, 's steht in guter Hand!“

„Glück un Erfolg uf dr Arweit.“ Dr Heinrich hot geschmunzelt, dann warom, an Arweitsortloge hot's bei dem net gefeiert. Er war'n geehrte Traktorist un aach'n recht tüfflicher Mann...

„Do muß dr Heinrich bei.“ „Sunst muß't mir Heinrich jedes Wort abkate, wann awr dr Root woll Weibsel war, wuß't'r immer was Interessantes vun saa Katie zu vrzähle.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

„Was is mit dir los, Heinrich? Laast'tom, wie e vrlust Hinkel. Mit mir kanntest du dr Farb spreche.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

„Was is mit dir los, Heinrich? Laast'tom, wie e vrlust Hinkel. Mit mir kanntest du dr Farb spreche.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

sein Leben nicht gelungen sei. Leider rief das beim Zuschauer helles Lachen hervor. Meines Erachtens sollte diese Szene geradezu erschreckend wirken...

Nicht ganz klar sind die Beziehungen zwischen Sergej Netchajew und seinem Vater — Wladimir Netchajew (Wladimir Burlajew). Letzterer ist zwar nett, aber das ist auch alles...

Der Block des Korrespondenten (Wladimir Grischanin) sammeln sich Tatsachen aus dem Leben des Betriebs an, in dem unser Held Sergej Netchajew arbeitet.

Die Rolle des Direktors Ponarin — des „wunden“ Punkts unserer Gegenwart — spielt der Verdiente Künstler der Kasachischen SSR Wjatscheslaw Kolpakow.

Die Szene, in der der alte Sergej Netchajew die Schlüsse seines Lebens zieht, ist sehr überzeugend. Er scheidet aus dem Leben in der Überzeugung, daß sein Enkel Sergej Netchajew, ein junger, starker und kluger Kommunist...

„Er war nicht mit dabei.“ lautet der Titel der neuen Aufführung, und wir sind verpflichtet, uns einmal zu fragen: War ich mit dabei, oder habe ich gleich Netchajew, dem Vater, auch stets nur beige-wohnt?

„Katie, du hast woll's Kochbuch verloren?“ „Warum?“ „Ei, wann ich früher bei dich war, haste Speck un Eier in dr Pann...

„Aach Gott, was Ihr do vor'n Root halt. Ich un de Heinrich kennen unts. Wolge kaate.“ „Desto schlimmer. Willst woll da Mann uf dr Hund bringe? Sieinst woll net, daß'r immer danner werd.“

„Des soll grad so sinn. Do is Politik drbei.“ „Was wer des vor'e Politik? Esse und Trinke halt doch Leib und Seel zusammen.“

„Awr mit Moß un Ziel. Dem Heinrich saa Mage vradat Schuh'nägel. Wann ich dem aach noch alternd knuspriech Wese un Schnaps uffisch, is'r dran wie'n Hund.“

„Ach so Des is schon e anner Kapitel. Wann' mrsch richtig nimmt, schmeckt bei Ahnlichkeit un Liebe alles gut.“

„Wann' der Heinrich hot vor Fraad s Herz in Leib gepupert. Er saht: „Uf die Politik schenk ich ahns rum, Katie, 's steht in guter Hand!“

„Glück un Erfolg uf dr Arweit.“ Dr Heinrich hot geschmunzelt, dann warom, an Arweitsortloge hot's bei dem net gefeiert. Er war'n geehrte Traktorist un aach'n recht tüfflicher Mann...

„Do muß dr Heinrich bei.“ „Sunst muß't mir Heinrich jedes Wort abkate, wann awr dr Root woll Weibsel war, wuß't'r immer was Interessantes vun saa Katie zu vrzähle.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

„Was is mit dir los, Heinrich? Laast'tom, wie e vrlust Hinkel. Mit mir kanntest du dr Farb spreche.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

„Was is mit dir los, Heinrich? Laast'tom, wie e vrlust Hinkel. Mit mir kanntest du dr Farb spreche.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

Die «Nullvariante»

Ein Präsident geht stir mit ihr hausieren, hat den Begriff schon endlos strapaziert; er kann, er will vielmehr das nicht kapieren, daß er den dritten Weltkrieg provoziert!

Es sieht so aus, als wär er ausgezogen mit seinem „Nullnetz“ auf den Dummenfang, er spuckt auf die Vernunft in hohem Bogen und räumt der Stärke ein den ersten Rang.

Er will der Welt Sand in die Augen streuen mit seinem „großen Friedensangebot“, doch faktisch nur den Nullvorschlag erneuern, lockt uns dabei, grad wie mit Zuckerbrot.

Er sei, wenn dieser Vorschlag angenommen, zu einem Treff auf höchstem Rang bereit, die Russen gar in Washington willkommen, der Friede dann gesichert weit und breit...

Doch müßten wir zuvor erst liquidieren „natürlich“ unseren Raketenstapel hier in Europa, um zu demonstrieren, daß wir zu diesem Kompromiß gewillt.

Doch haben wir inzwischen längst begriffen, wem das Ziel verfolgt der Mister Präsident mit solchen primitiven, plumphen Kniffen: Nur USA-Raketen hier präsent!

Er weiß, daß seine Nullpunktvariante für uns ganz einfach unannehmbar ist, darum der Ton in Genf, der arrogante und die unwürdige Verschleppungslist, damit er hier im nächsten Herbst alsdann Euro-Raketen stationieren kann!

Rüdi RIFF

Kumpelstadt wird immer schöner

Im Südosten von Karaganda hat man mit dem Bau des neuen Wohnkomplexes „Stepnoi 1“ begonnen. Deutlich erkennbar sind schon die Umrisse der ersten mehrgeschossigen Wohnhäuser...

Die Errichtung des großen Wohnkomplexes auf einer nahezu 80 Hektar großen Fläche wird unter Berücksichtigung der Natur- und Klimaverhältnisse Zentralkasachstans geführt. Die Städtebauer haben dafür eine eigentümliche Raumstruktur vorgesehen...

Die Projektierer sorgen auch den Lebensalltag und die Freizeitgestaltung der Bevölkerung. An den Hauptstellen des öffentlichen Verkehrs befinden, inmitten der Wohnviertel — die Kindergärten, -krippen, Schulen und in der Mitte der Wohnkomplexe — das Kulturhaus, das Filmtheater, das Postamt und ein Park.

Der Wohnkomplex bekommt alle Arten der ingenieurtechnischen Ausrüstungen. Es wird der allgerneute Wohnkomplex der Stadt sein. Hier wird es zahlreiche Grünanlagen, Boulevards, Straßenpflanzungen, Schutzstreifen und Springbrunnen geben.

„Er war nicht mit dabei.“ lautet der Titel der neuen Aufführung, und wir sind verpflichtet, uns einmal zu fragen: War ich mit dabei, oder habe ich gleich Netchajew, dem Vater, auch stets nur beige-wohnt?

„Katie, du hast woll's Kochbuch verloren?“ „Warum?“ „Ei, wann ich früher bei dich war, haste Speck un Eier in dr Pann...

„Aach Gott, was Ihr do vor'n Root halt. Ich un de Heinrich kennen unts. Wolge kaate.“ „Desto schlimmer. Willst woll da Mann uf dr Hund bringe? Sieinst woll net, daß'r immer danner werd.“

„Des soll grad so sinn. Do is Politik drbei.“ „Was wer des vor'e Politik? Esse und Trinke halt doch Leib und Seel zusammen.“

„Awr mit Moß un Ziel. Dem Heinrich saa Mage vradat Schuh'nägel. Wann ich dem aach noch alternd knuspriech Wese un Schnaps uffisch, is'r dran wie'n Hund.“

„Ach so Des is schon e anner Kapitel. Wann' mrsch richtig nimmt, schmeckt bei Ahnlichkeit un Liebe alles gut.“

„Wann' der Heinrich hot vor Fraad s Herz in Leib gepupert. Er saht: „Uf die Politik schenk ich ahns rum, Katie, 's steht in guter Hand!“

„Glück un Erfolg uf dr Arweit.“ Dr Heinrich hot geschmunzelt, dann warom, an Arweitsortloge hot's bei dem net gefeiert. Er war'n geehrte Traktorist un aach'n recht tüfflicher Mann...

„Do muß dr Heinrich bei.“ „Sunst muß't mir Heinrich jedes Wort abkate, wann awr dr Root woll Weibsel war, wuß't'r immer was Interessantes vun saa Katie zu vrzähle.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

„Was is mit dir los, Heinrich? Laast'tom, wie e vrlust Hinkel. Mit mir kanntest du dr Farb spreche.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

„Was is mit dir los, Heinrich? Laast'tom, wie e vrlust Hinkel. Mit mir kanntest du dr Farb spreche.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

„Was is mit dir los, Heinrich? Laast'tom, wie e vrlust Hinkel. Mit mir kanntest du dr Farb spreche.“

„Mir is e groß Unglück passiert: 's Katie hot mich net mehr gern.“

„Was is mit dir los, Heinrich? Laast'tom, wie e vrlust Hinkel. Mit mir kanntest du dr Farb spreche.“

Fernsehen

Montag, 7. Februar

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Zeichentrickfilme, 10.25 „Erzähle mir von dir“, Spielfilm, 11.55 Aus der Tierwelt, 15.00 Nachrichten, 15.15 Unsere Errungenschaften, Dokumentarfilme, 16.00 Musiksendung für Jugendliche, 18.20 Unser Garten, 18.50 Wie die Arbeit, so die Ehre, Arbeitsfahrten der Produktionsvereinigung MELIS — des Initiators der Bewegung für Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin, 19.20 Die letzte Frist, Bühnenaufführung nach W. Rasputin, 21.30 Zeit, 22.05 Europa-Meisterschaft im Eiskunstlauf, 23.35 Heute in der Welt, 23.00 Sport aktuell.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Jener Munchhausen, Spielfilm, 1. Folge, 23.15 Nachrichten.

Freitag, 11. Februar

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Zeichentrickfilm, 10.00 Der Zug rollt ostwärts, Spielfilm, 11.25 Konzert, 11.55 Poesie, 15.00 Nachrichten, 15.20 Kommunisten der 80er Jahre, Dokumentarfilm, 16.15 R. Schumann, Drei Romanzen, 16.30 Russische Sprache, 17.00 Geschichte Hände, 17.45 Konzertfilm, 18.15 Dokumentarfilm über die DOSAAF, 18.45 Zeichentrickfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Unsere Kinder, 19.35 Dokumentarfilm, 19.55 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Das Pokrowsker Tor, Spielfilm, 1 und 2. Folge, Inzwischen — Heute in der Welt.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der Viehwirtschaft, 19.10 Filmwerbung, 19.20 Das Rigaer Flugzeugwerk, Dokumentarfilm, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Zeit Ihrer Fragen, 23.05 Nachrichten.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Guten Morgen, Dar, Kindermusik — Fernsehfilme für Kinder, 18.35 Reserven der